

Vierzehnheiligen: Bis zum Jahr 1990 werden sich die Besucher einer der berühmtesten fränkischen Sehenswürdigkeiten, der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen bei Lichtenfels, mit dem Anblick hoher Stahlgerüste und Arbeitsbühnen abfinden müssen. Ribbildungen im Gewölbe, eine starke Oberflächenverschmutzung und das Abputzen der Malschichten an den Deckenfresken haben die Totalrenovierung des großartigen Barockbaus 210 Jahre nach seiner Vollendung unaufschiebbar gemacht. Der Freistaat Bayern, dem Kirche und Klosterkomplex 1803 als Folge der Säkularisation zugefallen sind, stellt dafür nach einem Landtagsbeschluss 10,1 Millionen Mark zur Verfügung. Ziel der Maßnahme, die sich auf drei Bauabschnitte verteilt, ist die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes der Basilika, die in den Jahren 1743 bis 1772 weitgehend nach den Plänen von Balthasar Neumann errichtet wurde. Der kunstgeschichtliche Rang von Vierzehnheiligen beruht vor allem auf der kühnen und phantasievollen Raumgestaltung über dem Grundriß ineinandergreifender Kreise und Ovale, ferner auf der lichten Ausschmückung in Stuckmarmor und Gold (J. M. Feichtmayr und J. G. Übelherr) und auf den imposan-

ten Deckenfresken des Italieners Giuseppe Appiani. fr 355

Ochsenfurt: Eine "Fossilienfährte" hat der Bildhauer und Hobby-Geologe Otmar Kleindienst am Mainufer von Ochsenfurt nach Sommerhausen gelegt. Dort vermitteln Ablagerungen des einstigen Muschelkalkmeeres interessante Aufschlüsse über die physikalischen, organischen und chemischen Vorgänge während der ältesten Periode des als Trias bezeichneten Erdmittelalters. In der Nähe der neuen Wanderoute befinden sich drei Steinbrüche, die noch mit zahlreichen Fossilien gespickt sind. Kleindienst ist bei gesteinskundlichen Exkursionen und bei der Suche nach Petrefakten gern behilflich. Wichtigste Ausrüstungsgegenstände sind dabei Hämmerchen und Meißel. Rund 1.500 Exponate im "Museum Fossil" des Bildhauers ermöglichen die sofortige Identifikation der Funde. Für die ständig wachsende Gilde der Amateur-Geologen ist der Ochsenfurter Stadtteil Kleinochsenfurt so zu einer wertvollen Anlaufstelle geworden. Der Sammlung Kleindienst bescheinigen auch Profi-Geologen wissenschaftliche Qualität. fr 355

Aus dem fränkischen Schrifttum

Altmühlfränkisches Mosaik. Gesammelt von Leif Geiges – geschrieben von Adolf Lang unter Mitarbeit von F. R. Eigler und Harald Koschik. Verlag Karl Schillinger, Freiburg/Breisgau 1982.

Altmühlfranken – das ist ein Landstrich, in dem sich bayerisches, fränkisches und schwäbisches Siedlungsgebiet überschneiden, in dem geistliche Territorien (Eichstätt, Deutscher Orden) und fürstliche (Markgrafschaft Ansbach), ritterliche und reichsstädtische (Weißenburg) Herrschaften hart aneinander stießen. Den ganzen Reichtum an landschaftlichen Schönheiten und bauliche Kostbarkeiten stellt dieses Buch in beeindruckender Fülle hervorragender Farb- und Schwarzweißfotografie dar. Hinzu kommen geistliche und weltliche Kunstwerke, ehrwürdige Zeugnisse der Geschichte von den steinernen Zeugnissen des Jurameeres über Ausgrabungen und Funde der Römerzeit, wie die Römerbäder von Weißenburg und Theilenhofen, über die ersten Zeugnisse des Christenglaubens in Solnhofen und Heidenheim, den Versuch Karls des Großen, Altmühl und Rezat, Schwarzes Meer und

Nordsee miteinander zu verbinden, bis zu technikgeschichtlichen Bauten jüngerer Zeit. Die Begleittexte erläutern nicht nur die Bilder, sondern bringen sie in ihren geschichtlichen und gegenwärtigen Zusammenhang. Ein Ortsregister und eine Karte mit Entfernungsangaben helfen, die Orte zu finden und Reise- und Wanderrouen zusammenzustellen. Das Buch ist ein echtes Mosaik: Kostbarkeit dieses Raumes steht neben Kostbarkeit, dargestellt in einer ausgesprochen sorgfältigen und liebevollen Gestaltung und einladend zum Beschauen und Erleben.

Gerhard Schrötel

Jürgen Siewert: **Der Spessart.** Eine landeskundliche Studie. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1934 mit einem Vorwort von Werner Dettelbacher. Weidlich, Frankfurt 1982. 168 SS., 48 Abb., 4 Karten, DM 45,-. ISBN 3-8035-1148-8.

Wer das Wort Spessart hört, denkt an eine Waldlandschaft. Dem Wald ist diese "landeskundliche Studie" auch in erster Linie gewidmet, der Landschaft, ihrer geologischen Entstehung, ihrer

Nutzung als Kulturlandschaft bezüglich Besiedlung, Jagd, Industrialisierung, Landwirtschaft und Waldwirtschaft gilt das Hauptaugenmerk dieses Buches. Es ist das erste Werk überhaupt, das, 1934 erstmals veröffentlicht, sich so ausführlich mit der Mittelgebirgslandschaft Spessart als Natur- und Kulturlandschaft beschäftigt. Der Nachdruck dieses Bandes dürfte deshalb besonders interessant und sinnvoll sein, weil der Spessart als eine der wenigen Landschaften noch viel von seinem ursprünglichen Zustand erhalten hat. Ein Vergleich zwischen damals und heute ist also durchaus lohnenswert. Fotos, Karten sowie einige tabellarische Übersichten ergänzen den Band, der kein Heimatbuch im üblichen Sinn ist, sondern ein Standardwerk, das auch heute noch aktuell ist und in keiner Bibliothek fehlen sollte.

- r

Franken in alten Ansichtskarten. Hrsg. von Werner Dettelbacher. 96 SS., 85 Ansichtskarten, davon 21 farbig, in Originalformat, 21 x 15 cm, Flehsig Verlag, Frankfurt/Main 1982, DM 26,80, ISBN 3 88189 090 4.

In der Reihe "Deutschland in alten Ansichtskarten" erschien im Sommer 1982 der Band "Franken", herausgegeben und kommentiert von Werner Dettelbacher. Die vierseitige Einleitung beschreibt zunächst die Entstehung der Postkarte, der Ansichtspostkarte speziell, ihre Herstellung in der Zeit zwischen 1869 und 1920, ihren Zweck, den sie damals wie auch heute noch erfüllt. Besonders reizvoll ist natürlich der Bildteil: Von West nach Ost vorgehend, stellt Dettelbacher die ältesten Ansichtskarten der Städte und Ortschaften Frankens zwischen Aschaffenburg und Marktredwitz vor. Zu jeder Abbildung gibt es eine knappe Erläuterung. Ein ansprechend gestaltetes Bändchen, das für den Kenner und Liebhaber Frankens selbst oder zu Geschenkzwecken bestens geeignet ist.

- r

Herbert Liedel / Helmut Dollhopf: **Der alte Kanal – damals und heute**, Stürtz 1981. 128 S., 38 Schwarzweißabb., 70 Farbabb. DM 48,-.

Während die Meinungen über die Rentabilität des Rhein-Main-Donau-Kanals derzeit noch so weit auseinandergehen, daß sogar seine Fertigstellung umstritten ist, umgibt den alten Ludwig-Donau-Main-Kanal die Patina des Historischen, ja über weite Strecken des Idyllischen, was ihn, der vorliegende Band beweist es, zum idealen Objekt künstlerischer Photographien macht. Man könnte über den stimmungsvollen Aufnahmen fast vergessen, daß der alte Kanal, 1846 fertiggestellt, zu seiner Zeit gewiß kaum weniger

Diskussionen ausgelöst hat, zumal sich seine Unrentabilität sehr bald herausstellen sollte. In einer mit dem Erscheinen des Buches parallel laufenden Ausstellung haben die beiden Meisterphotographen auch Bilder gezeigt, die den Verfall des nutzlos, zum Baudenkmal gewordenen Kanals auch von seinen häßlichen Seiten darstellen. Das nur Schöne des Buches hat dagegen durchaus etwas Beschönigendes an sich. In den Texten wird diese Tendenz noch anfechtbarer: Was haben Walter Gallaschs Assoziationen von Dichtern mit dem Buch vom Kanal mehr zu tun, als die Bereitschaft des Bildbetrachters zum Schwelgen noch ein wenig mehr zu stimulieren? Die melancholische Geschichte von Angela Baumann tut das ihre dazu. Was könnten die Bildunterschriften, die den Kanal krampfhaft als Einflüsterer, Besänftiger, Schauspieler usw. personifizieren, anderes bezwecken, als dieses mutige Unternehmen des frühen Industriezeitalters ins Legendäre und damit aus der Geschichte hinaus zu stilisieren? Der Zug zur Verinnerlichung wird sogar so weit getrieben, daß die Ortsangaben zu den Farbbildern nicht beim Bild selbst stehen dürfen, sondern am Ende in einem Verzeichnis zusammengefaßt sind. Glücklicherweise kontrapunktieren Klaus Schambergers kritische, z. T. erfrischend schnodderige Plaudereien und Jürgen Franzkes historische Reminiszenzen. Und auch der Einfall war gut, den farbigen Phototräumen vom alten Kanal eine Folge von Geschichte dokumentierenden Schwarzweißaufnahmen, ausreichend lokalisiert und datiert, an die Seite zu stellen. Es ist letztlich Geschmacksache: Wer kunstvolle, die Wirklichkeit verzaubernde Landschaftsimpressionen schätzt, wird sich an den Farben und Stimmungen von Liedel und Dollhopf berauschen – wer lieber konkrete Vergangenheit beschwört, wird die unaufwendigen Photodokumente von gestern vorziehen.

D. Schug

Herbert Liedel, Helmut Dollhopf: **Die Pegnitz.** Augenblicke eines Flusses. Würzburg: Stürtz 1982. 120 S., 989 Farbabb. DM 48,-.

Während man die Porträtierung von Städten und Landschaften als Sujet künstlerischer Photographie aus vielen Bildbänden gewohnt ist, gilt gleiches sehr viel weniger von der Darstellung von Flüssen. Herbert Liedel und Helmut Dollhopf haben sich dafür die Pegnitz ausgesucht. Nicht etwa, indem sie ihren Verlauf als Reiseführer von Ort zu Ort benutzen oder indem sie sich auf den landschaftlich wunderschönen Mittellauf des Flusses beschränken, sondern